Abend-Ausgabe

72. Jahrgang. № 272 — Montag, 11. Juni 1928

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr: vom 1. bis 15. Juni 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.10 Mark. Postbezugspreis für Monat Juni 1.40 Mark ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Ziffergebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: 20 011

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/42
Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden
Postscheck-Konto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Nobiles Mannschaft in zwei Teile getrennt.

Vor einem neuen Bürgerkrieg in China? — Poincaré stabilisiert die Währung.

Ein Funk-Bericht von der „Italia" nach Rom.

Die Schwierigkeiten des Rettungswerkes.

Oslo, 11. Juni. Die „Citta di Milano" hat am Sonntag wieder Verbindung mit der Mannschaft der „Italia" gehabt. Der Grund für das Scheitern der „Italia" ist noch nicht bekannt, doch nimmt man an, daß die „Italia" durch Schnee und Eis niedergedrückt worden ist und die Propeller durch Eisschollen zerschmettert worden sind.

Zwei Mann der Besatzung sind schwer verletzt.

Wie aus den Funksprüchen hervorgeht, versucht die „Italia"-Mannschaft alles mögliche, um sich in Richtung auf die Küste fortzuarbeiten, doch sind die Aussichten dafür nur gering. Es mangelt an Ausrüstungsgegenständen und Fußbekleidung.

Der Kapitän der „Citta di Milano" hat einem Vertreter der Kopenhagener „Berlingske Tidende" erklärt, er habe am Sonnabend in einem halbstündigen klaren Gespräch von Biagi gehört, daß die Mannschaft der „Italia" sich auf zwei großen Eisschollen befände, sich also

in zwei Teile geteilt

hätte, die beide einander nicht sehen könnten. Die beiden Eisschollen seien ziemlich weit vom Lande weg. Die eine werde in Richtung auf Land getrieben. Es sei sehr schwierig, den Leuten zu Hilfe zu kommen. Die einzige Möglichkeit sei, daß ein Flugzeug auf einer großen Eisscholle landen könnte, um dann nach und nach die Leute zu holen.

Wie das Unglück geschah.

Berlin, 11. Juni. Wie aus dem ersten Bericht des Generals Nobile an die italienische Regierung hervorgeht, hat sich bei dem der „Italia" zugestoßenen Unfall **die Gondel von der Umhüllung des Luftschiffes getrennt.** In der Gondel befanden sich General Nobile und weitere acht Mann, darunter der Navigationsoffizier. Die übrigen sieben Mann der Besatzung wurden dagegen mit der Hülle des Luftschiffes **etwa 30 Kilometer weiter nach Osten fortgeschleppt.** Beide Gruppen befinden sich in Sicht des Nordostlandes von Spitzbergen. Die mit der Umhüllung des Luftschiffes und den drei Motorgondeln fortgeschleppte Gruppe besteht aus zwei Wissenschaftlern, einem Monteur, drei Mechanikern und dem Journalisten Dr. Lago vom „Popolo d'Italia". Auf dem Rumpf des Luftschiffes befinden sich auch Lebensmittel, Waffen und Kleider. Von der Gruppe des Generals Nobile haben zwei Personen Gelenkverletzungen erlitten. Der Arzt des Dampfers „Citta di Milano" hat General Nobile Weisungen und medizinische Ratschläge über die Behandlung der Verletzten gefunkt. Das Treibeis, auf dem sich die Leute von der „Italia" befinden, treibt gegenwärtig nach Westen.

Auf der Suche.

Oslow, 11. Juni. Kapitän Riiser Larsen ist heute früh zu dem Dampfer „Hobby" geflogen. Er wird mit Lützow Holm versuchen, die „Italia" zu finden. Der Dampfer „Svalbard" ist nach Green Harbour abgegangen, um dort Hunde für die „Braganza" aufzutreiben, die nach Kap Nord, Kap Platen und Dovebay fahren wird. Riiser Larsen ist bei der „Hobby" angelangt. Es herrscht gutes Wetter. In einem italienischen Telegramm Riiser Larsens an den Kriegsminister heißt es: Ich habe dem Kapitän der „Citta di Milano" empfohlen, den stärksten sowjetrussischen Eisbrecher herbeizurufen, um zu der angegebenen Position der „Italia" vordringen zu können. Ich habe auch empfohlen, noch ein Hundegespann von Green Harbour heranzuziehen, um längs des Nordostlandes Lebensmittellager anzulegen, falls der Eisbrecher nicht vordringen kann.

Die Katastrophe bei Siegelsdorf.

Noch keine Aufklärung über die Ursache.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

Berlin, 11. Juni. Zu dem schweren Eisenbahnunglück bei Nürnberg wird ergänzend berichtet, daß die Untersuchung über die Ursache der Katastrophe zwar in vollem Gange ist, daß sich jedoch, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, **bisher noch nicht der geringste Anhalt dafür ergeben hat, was zur Entgleisung des Schnellzuges geführt hat.** — Dabei sei von vornherein betont, daß nach Auffassung der amtlichen Stellen

von einem Attentat keine Rede

sein kann, weil sich in keiner Hinsicht etwas Verdächtiges hat feststellen lassen. Die furchtbare Zerstörung an der Unglücksstelle, insbesondere am Bahndamm selbst, erschwert die Untersuchung erheblich. An dem Platz der Lokomotive und der zerstörten Personenwagen ist **der Oberbau völlig vernichtet, so daß hier Feststellungen überhaupt nicht möglich sind.** Dagegen so lnach den bisherigen Meldungen, daß etwa 50 bis 100 Meter nach Bahnhof Siegelsdorf zuliegende Gleis Beschädigungen aufweisen, die wahrscheinlich einen Anhaltspunkt für die Zugentgleisung geben. Der Bahnhof Siegelsdorf, der 1 Kilometer hinter Nürnberg liegt, verfügt nicht nur über die üblichen Ausweich- und Rangiergleise, sondern auch über eine Abzweigung nach Markterlbach, so daß der durchfahrende Schnellzug mehrere Weichen zu passieren hatte. Vorschriftsgemäß hatte der Lokomotivführer wegen der bei Siegelsdorf befindlichen Linkskurve die Geschwindigkeit von 90 Kilometer auf 80 Kilometer herabgemindert. Die Signale und Weichen des genannten Bahnhofes befanden sich sämtlich in ordnungsmäßiger Stellung, so daß

ein Verschulden von Stellwerkbeamten nicht in Frage

kommt. Dagegen scheinen Beschädigungen an den Schienen in der Nähe der an der Ausfahrt nach Puschendorf liegenden Weiche darauf hinzudeuten, daß hier bereits der Lauf des Zuges nicht einwandfrei war, und zwar dürfte die Lokomotive, die ja als erste entgleiste, aus bisher noch unbekannten Gründen ins Schlingern gekommen sein.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß irgendein Defekt am Radgestell, ein Achsenbruch oder eine ähnliche Beschädigung den unsicheren Lauf der Maschine hervorgerufen und dann etwa 100 Meter weiter die Katastrophe herbeigeführt hat.

Auf diese Annahme scheint auch die Bekundung des Stellwerkwärters hinzudeuten, wonach es den Anschein hatte, als ob die Lokomotive ihr vorderes Drehgestell verloren habe und daß sie infolgedessen plötzlich nach vorn seitwärts von der Böschung fiel.

Die Totenliste hat sich auf 23 erhöht.

Wie bekanntgegeben wird, haben der Reichspräsident, der Reichskanzler, der Reichsverkehrsminister und der preußische Ministerpräsident an den Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Beileidstelegramme abgesandt.

Unter den Toten befinden sich allein acht Eisenbahner und drei Frauen von Eisenbahnern. In einem Telegramm spricht der Direktor der Reichsbahn insbesondere den Angehörigen dieser ums Leben gekommenen Eisenbahner sowie sämtlichen anderen Angehörigen von Verunglückten sein Beileid aus und versichert, daß die Reichsbahn alles tun wird, um die Folgen des Unglücks für die Betroffenen oder ihre Hinterbliebenen so erträglich wie irgendmöglich zu machen.

Der im Nürnberger Krankenhaus liegende Heizer des verunglückten D-Zuges, Fleischhut, erzählt einem Mitarbeiter der „B. Z." folgendes: Ich befand mich auf meinem Heizerstand, als wir die Station Siegelsdorf durchfuhren. Kurz nachdem der Zug die Kurve hinter sich hatte,

bemerkte ich, daß die Lokomotive schwankte.

Das war etwa in der Höhe des Stellwerkes. Ich hatte den Eindruck, daß schon damals die Lokomotive aus den Schienen gesprungen war. Das Schwanken wurde plötzlich so bedrohlich, daß der Führer mit aller Wucht die Bremsen zog. Dann war in einer Sekunde das ganze Unglück geschehen. Fleischhut weist dann darauf hin, daß er zum dritten Male auf einer Lokomotive gefahren sei, die verunglückt ist.

Schwerer Hagelschlag in der Umgebung Münchens.

In der Umgebung Münchens, vor allem im Isartal, sowie bis in die Gegend des Starnberger Sees und des Würmtales richtete am Sonntag starker Hagelschlag großen Schaden an. Die Schloßen fielen in der Größe von Hühnereiern. Viele Ausflügler erlitten blutende Kopf- und Handverletzungen. Tausende von Fensterscheiben sind zertrümmert worden. Viele Dächer wurden durchschlagen. In den Gemüsegärten richtete das Unwetter besonders große Verwüstungen an. Auf weite Strecken sind die Bäume entlaubt worden.

Unwetter auch im südlichen Brandenburg.

Kottbus, 11. Juni. Aus den südlichen Teilen der Provinz Brandenburg und dem angrenzenden Schlesien werden schwere Unwetter gemeldet. Ueber Guben zog ein schweres Gewitter herauf, das mit einem gewaltigen Wirbelsturm verbunden war. Der Sturm, der in den Außenbezirken besonders stark wütete, entwurzelte weit über 100 Bäume, legte Masten der Telegraphen- und Lichtleitungen um und zerstörte den Geräteschuppen und die Umkleideräume auf dem Sportplatz des Männerturnvereins. Ein siebenjähriger Knabe kam herabgerissenen Drähten der Lichtleitung zu nahe und wurde getötet. Auf der Strecke Guben—Breslau wurde ein Eisenbahnwärterhaus dem Erdboden gleich gemacht.

Südslawisch-deutscher Kulturauskausch.

Deutschlandfahrt südslawischer Gelehrter und Industrieller.

Von Dr. Franz Thierfelder, Deutsche Akademie, München.

Am 10. Juni trafen auf eine Einladung der Deutschen Akademie fünfzehn der hervorragendsten Wissenschaftler aus dem Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen in München ein, um zum ersten Male nach dem Kriege die vielfältigen geistigen Fäden neu zu knüpfen, die das Reich von jeher mit Städten wie Belgrad, Agram und Laibach verbunden haben. Es entspricht den Bestrebungen der Deutschen Akademie, mit der Pflege des Deutschtums im Innern des Vaterlandes zugleich die Ausstrahlungen deutschen Wesens nach außen zu verstärken, nicht im Sinne äußerlicher Propaganda, sondern auf der Grundlage aufrichtiger Gegenseitigkeit. So lag es nahe, daß sie auf die wiederholten Achtungsbezeugungen vor deutscher Leistung, die in letzter Zeit aus Südslawien herüberklangen, einging und gemeinschaftlich mit ihren Freunden in West- und Mitteldeutschland eine Anzahl der namhaftesten Südslawen zu einer Studien- und Vortragsreise nach Deutschland einlud.

Die Einladung ist in Belgrad mit lebhafter Genugtuung aufgenommen worden, und unter den Gästen, die zunächst drei Tage in München bleiben, befinden sich die markantesten Köpfe des Königreiches. Es sei nur an den früheren Minister und ehemaligen südslawischen Gesandten in Wien, Jowanowitsch, erinnert, der erst kürzlich in der Skupschtina offen anerkannte, welche Bedeutung die deutsche Kultur gerade für Südslawien habe; Belgrad wird ferner vertreten durch den früheren Präsidenten des Finanzausschusses Professor Dr. Radonitsch, durch Frau Professor Dr. Isidora Sekulitsch, die hervorragende serbische Schriftstellerin, die am Montagabend in der Universität einen Vortrag über südslawische Literatur hält, durch den Vizepräsidenten der Handelskammer, Milutin Stanojewitsch, das Mitglied der Industriekammer Dr. Blado Djordschwitsch und den früheren Ministergehilfen Sabo Jelitsch, einen der besten Kenner des südslawischen Eisenbahnwesens. Agram hat den Präsidenten der Südslawischen Akademie der Wissenschaften entsandt, den bekannten Professor Dr. Gavro Manojlowitsch; die Universität ist außerdem durch den Nationalökonomen Schischitsch und Professor Dr. Alber Bazala vertreten. Der Rektor der Handelshochschule, Dr. Karlowitsch, dürfte in den wirtschaftlichen Kreisen Deutschlands besonderes Interesse durch die Ankündigung eines Vortrages „über die Möglichkeiten einer beschleunigten wirtschaftlichen Annäherung zwischen dem Deutschen Reiche und dem Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen" erregen. Außer ihm vertritt das wirtschaftliche Agram der Sekretär der Handelskammer Dr. Juhn. Aus Laibach werden der Prorektor der Universität Professor Dr. Pitamitz, und der Sekretär der Handelskammer, Dr. Mohorowitsch, anwesend sein, unter Umständen auch der Spezialist für Elektrizitätswissenschaft Professor Milan Vidmar. Aus Neusatz endlich haben Universitätsprofessor Dr. Kositsch und das deutsche Handelskammermitglied Dr. Ertel ihr Erscheinen zugesagt. Die Deutsche Akademie begrüßt es ganz besonders, daß die Beteiligung eines Angehörigen der deutschen Minderheit an dieser Reise auf eigene Initiative des südslawischen Vorbereitungsausschusses erfolgt ist; sieht sie doch in dem deutschen Bevölkerungsteile Südslawiens einen wichtigen Mittler zwischen diesem Lande und dem Deutschen Reiche.

Die südslawischen Gäste werden sich nach einem dreitägigen Aufenthalte in München, wo sie eine Reihe industrieller Anlagen, vor allem das Walchenseewerk, die Kraftanlagen der Mittleren Isar, die Maschinenfabrik von Maffei u. a. besichtigen und Einladungen der Deutschen Akademie und Stadt folgen werden, nach Regensburg, Augsburg, Nürnberg, Stuttgart, Frankfurt, Bonn, Köln, Düsseldorf, Weimar, Leipzig und Dresden begeben. In den genannten Städten werden die Freundeskreise der Deutschen Akademie für einen würdigen Empfang Sorge tragen. — Ein deutscher Gegenbesuch in Südslawien ist noch für dieses Jahr vorgesehen.

Baldige Frankenstabilisierung.

Paris, 11. Juni. Im Verlaufe des am Sonnabend abgehaltenen Ministerrats hat Ministerpräsident Poincaré, wie „Echo de Paris" berichtet, seinen Kollegen von einer Note des Rates der Bank von Frankreich über die legale Stabilisierung Kenntnis gegeben. Sämtliche Minister mit Ausnahme von Louis Marin hätten sich der Meinung Poincarés angeschlossen, **daß man so schnell wie möglich die französische Währung zum gegenwärtigen Kurse stabilisieren müsse;** der Pensionsminister habe jedoch die Ansicht vertreten, daß man den Franken zunächst staffelweise noch mehr revalorisieren müsse. Poincaré habe Marin darauf hingewiesen, daß, falls er auf Grund dieser Meinungsverschiedenheiten aus dem Kabinett austreten sollte, er selbst mit dem ganzen Kabinett zurücktreten würde. Diese Möglichkeit bezeichnet „Echo de Paris" als ausgeschaltet und erklärt, daß der Ministerpräsident bereits Ende der Woche zur Frage der Stabilisierung Stellung nehmen werde.

SLUB
Wir führen Wissen.